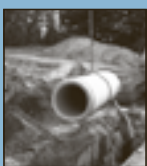




Neuer Landesrat Ing. Reinhold Entholzer



**Entlastungspaket:
Land stärkt die
Gemeindefinanzen**

Seite 2

LH Dr. Pühringer und der Gemeindebund-Präsident haben vereinbart, dass bereits heuer vom Land eine erste große Rate der Darlehensforderungen in der Höhe von 56,4 Mio. € den öö. Gemeinden erlassen wird.



**2015 ist
Baubeginn
für die A 26**

Seite 3

LH-Stv. Hiesl und Bürgermeister Dobusch präsentierten gemeinsam mit der ASFINAG den aktuellen Planungsstand des abgeänderten Bauprojekts A 26 Linzer Westring.

Ing. Reinhold Entholzer (SPÖ) aus Peuerbach (Bezirk Grieskirchen) wurde am 10. Mai 2012 im Öö. Landtag zum neuen Landesrat für Öffentlichen Verkehr, Verkehrssicherheit, Tier-schutz und Verwaltungspolizei gewählt und von Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer angelobt. Reinhold Entholzer folgt damit Landesrat Dr. Hermann Kepplinger nach, der in seine frühere Funktion als Finanzdirektor der Stadt Linz zurückkehrt.

Foto: Land OÖ/Grilnberger

Seite 3

Das Land erlässt Gemeinden 56,4 Millionen Euro

Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer und Gemeindebund-Präsident LAbg. Hans Hingsamer haben vereinbart, dass bereits heuer aufgrund des positiven Maastricht-Ergebnisses beim Rechnungsabschluss 2011 des Landes OÖ eine erste große Rate der Darlehensforderungen im Ausmaß von 56,4 Millionen Euro den oö. Gemeinden erlassen wird.

Die offizielle Tilgung kann unmittelbar nach dem Beschluss des Rechnungsabschlusses durch den Oö. Landtag am 6. Juli dieses Jahres vorgenommen werden.

Im Rahmen der Vereinbarung zwischen dem Land sowie dem Gemeinde- und Städtebund betreffend Stärkung der Gemeindefinanzen, die im Jänner 2012 abgeschlossen

sen wurde, ist auch vereinbart, dass das Land den Gemeinden die Rückzahlung von Landesdarlehen für die



Das Land erlässt den Gemeinden Altsschulden aus dem Wasserleitungs- und Kanalbau.

Foto: Wodicka/Bilderbox

Errichtung von Wasserversorgungs- und Abwasserbeseitigungsanlagen erlässt, und zwar in Raten, soweit es die Maastricht-Vorschriften ermöglichen.

Die Gemeinden haben offene Darlehensschulden beim Land im Ausmaß von rund 310 Millionen Euro, die ab

2013 fortlaufend zur Rückzahlung fällig geworden wären. Die Darlehenshöhen sind sehr unterschiedlich. Den größten Außenstand einer Gemeinde hat Eber-

schwang mit 2.513.986,67 Euro, den kleinsten Außenstand die Gemeinde Windhaag bei Perg mit 6.900 Euro.

Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer: „Wir konnten das Jahr 2012 nach den Maastricht-Kriterien mit einem Überschuss von 56,4 Millionen Euro abschließen und stellen diese zur Gänze den oö. Gemeinden zur Verfügung. Damit können rund 20 % der aushaftenden Darlehen mit einer einzigen Rate getilgt werden. Dies reduziert nicht unwesentlich den Schuldenstand der Gemeinden und schafft ihnen finanziellen Spielraum für neue Investitionen. Mit dieser raschen Realisierung unserer Zusage in einem doch beachtlichen Ausmaß beweist das Land einmal mehr, dass ihm gute Gemeindefinanzen wichtig sind und dass es auch zu konkreter Hilfe bereit ist und in Summe auf 310 Millionen Euro Darlehensausgabenstand und den dazugehörigen Zinsen verzichtet.“

Kinder brauchen nun einen eigenen Reisepass

Spätestens ab dem 15. Juni 2012 benötigt jedes Kind einen eigenen Reisepass für Auslandsreisen, auch Kleinkinder und Babys. Denn zu diesem Zeitpunkt verlieren alle noch bestehenden Kindermitteintragungen ihre Gültigkeit. „Wer also einen Sommerurlaub im Ausland plant, sollte rechtzeitig das zustän-

dige Passamt aufsuchen“, so Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer. „Mit dem Ende der Kindermitteintragung wird auch eine wichtige Maßnahme der EU im Kampf gegen den grenzüberschreitenden Kinderhandel realisiert. Das Prinzip 'Ein Kind – ein Pass' dient vor allem auch dem Schutz unserer Kinder“.

Ehrung für 40 Jahre Arbeit für bäuerliche Belange

Für die fast 40-jährige Tätigkeit im öffentlichen Leben, davon neun Jahre als Präsident der Landwirtschaftskammer OÖ, wurde Hannes Herndl mit dem Goldenen Ehrenzeichen des Landes OÖ geehrt. „In all seinen Funktionen vereinte er zwei entscheidende Eigenschaften: profunde Fachkenntnis-

se und ein entschiedenes Eintreten für bäuerliche Belange“, bedankte sich Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer.

V.l.: NR Jakob Auer, LH Dr. Josef Pühringer, Präs. a.D. Hannes Herndl mit Gattin, LR Max Hiegelsberger.

Foto: Land OÖ/Stinglmayr

Auszeichnung für Dr. Karl Fraiss



Der ehemalige Landtagsklubobmann der SPÖ Oberösterreich, Dr. Karl Fraiss, wurde für seine 20-jährige Tätigkeit als Klubchef mit dem Großen Goldenen Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich ausgezeichnet. LH Dr. Josef Pühringer und LH-Stv. Josef Ackerl überreichten den Orden bei einem Festakt im Linzer Landhaus.

Foto: Land OÖ/Stinglmayr



Neuer Landesrat: „Mobilität ist ein Grundrecht“

Ing. Reinhold Entholzer (SPÖ) aus Peuerbach ist seit 10. Mai 2012 als neuer Landesrat für Öffentlichen Verkehr, Verkehrssicherheit, Tier-schutz und Verwaltungs-polizei in Oberösterreich zuständig.

Als langjähriger ÖBB-Mitarbeiter sind ihm die Erfordernisse des Öffentlichen Verkehrs absolut geläufig. „Menschen müssen mobil sein. Das ist die Voraussetzung dafür, dass man zur Arbeit kommt oder seine Freizeit gestalten kann. Oft ist diese Mobilität aber nur mit öffentlichen Verkehrsmitteln leistbar. Daher betrachte ich es als eine soziale Pflicht attraktiven Öffentlichen Verkehr anzubieten. Weiters muss dieses Angebot so gut sein, dass die Qualität in den Öffis immer mehr Menschen zum Umsteigen motiviert,“ betont der neue Landesrat. Ihm sind besonders die Interessen der Arbeitnehmer/innen ein Anliegen, weshalb verbesserte Angebote des Öffentlichen Verkehrs gezielt

auf deren Bedürfnisse abgestimmt werden sollen. „Meine Vision ist es, in den nächsten 10 Jahren den Anteil öffentlicher Verkehrsmittel am Gesamtverkehr dras-

Aktionen für mehr Verkehrssicherheit

Besonders im Bereich der Radfahrer/innen und Fußgänger/innen werden unter

Gemeinden spezielle Workshops angeboten werden, um die Sicherheit älterer Verkehrsteilnehmer/innen zu erhöhen. Die bereits etablierten und erfolgreichen Aktionen

LH-Stv. Josef Ackerl (rechts) und SP-Landtagsklubobfrau Mag.ª Gertraud Jahn gratulierten dem neuen Landesrat Ing. Reinhold Entholzer.

Foto: SPOÖ



tisch anzuheben. Dazu sollen weitere regionale Verkehrskonzepte mit zusätzlichen Bus- und Bahnverbindungen umgesetzt werden,“ so Landesrat Entholzer.

LR Entholzer weitere Schwerpunkte gesetzt, da die Unfallstatistik bei den über 55-jährigen leider wenig erfreuliche Zahlen zeigt. So sollen ab Mitte des Jahres in

wie „Mach dich sichtbar“, Kinderradfahr-Trainings, „Apfel-Zitrone“ und verstärkte Aufmerksamkeit zu Schulbeginn werden natürlich weitergeführt.

2015 ist Baubeginn für den Linzer Westring

LH-Stv. Hiesl und Bürgermeister Dobusch präsentierten gemeinsam mit der ASFINAG den aktuellen Planungsstand des abgeänderten Bauprojekts A 26 Linzer Autobahn.

Baubeginn ist für 2015 mit dem Bau der 4. Linzer Donaubrücke geplant, die auf ein Tragwerk mit vier Fahrstreifen verkleinert und um 20 Mio. Euro geringere Kosten verursachen soll. Mit einer Teilverkehrsfreigabe ist 2017/18 zu rechnen. Die Broschüre A26 aktuell mit Details zur Linzer Autobahn soll 80.000 Haushalte in Linz und

Umgebung von den Plänen informieren. Die Strecke der Linzer Autobahn von rund 4,7 Kilometern, davon fast vier Kilometer im Tunnel, soll den Knoten Hummelhof mit der B 127 Rohrbacherstraße verbinden. Die unterirdische Trassenführung soll die Lärm- und Schadstoffbelastung für die Linzer Bevölkerung reduzieren. Abschnitt zwei wird das Kernstück des Projekts, der Tunnel unterhalb des Freinbergs, der Ziegeleistraße und der Waldeggstraße und soll 2024 nach sechs Jahren Bauzeit teilweise freigegeben werden. Die neue Westbrücke soll 2029 fertig dem Verkehr übergeben werden. Nach derzeitigen Berech-



nungen sind Kosten von 645 Mio. Euro bis zum Jahr 2029 veranschlagt.

Die vierte Donaubrücke ist der erste Schritt in der Umsetzung des Megaprojektes.

Grafik: ASFINAG

Arbeitsmarktöffnung: Ost-Ansturm ist ausgeblieben

Der von manchen befürchtete Ansturm auf den öö. Arbeitsmarkt ist ausgeblieben“, ziehen Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer und Landesrat Viktor Sigl Bilanz nach einem Jahr Arbeitsmarktöffnung gegenüber den EU-Ländern Mittel- und Osteuropas.

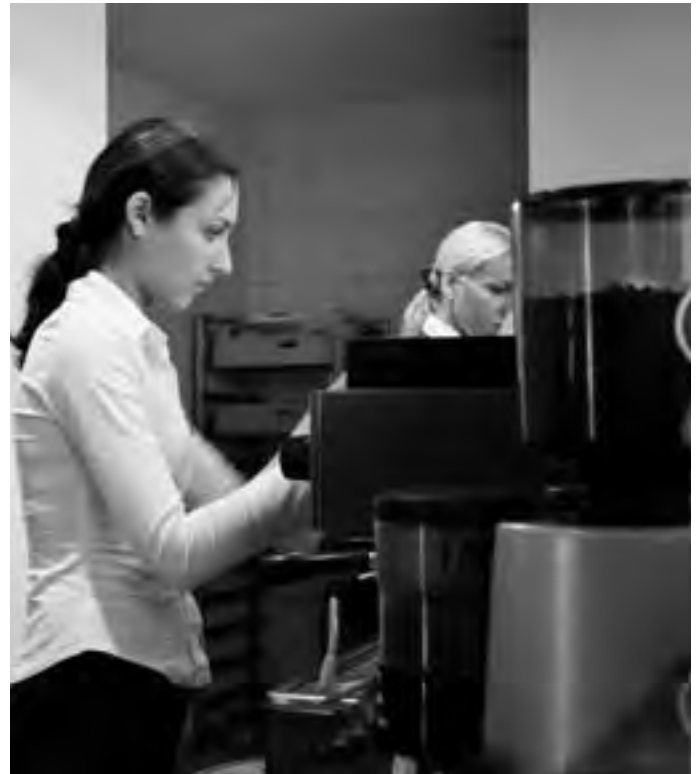
Nach Angaben des Sozialministeriums sei OÖ auch gar nicht die wichtigste Zielregion der Arbeitsmigrant/innen gewesen, sondern liegt hier hinter Wien und Niederösterreich. Das hat zum einen geografische Gründe: Die meisten Osteuropäer/innen, die in Österreich arbeiten, kommen aus den Nachbarländern Ungarn und der Slowakei sowie aus Polen. Unser Haupt-Herkunftsland war Tschechien. Dort gibt es durch niedrige Arbeitslosigkeit und relativ hohe Durchschnittsgehälter eine geringere Bereitschaft der Arbeitnehmer nach OÖ zu gehen. Dazu kommen branchenspezifische Gründe: Die Arbeitsmigrant/innen konzentrieren sich vor allem auf die Bereiche Bau- und Tourismus – die in OÖ traditionell starke Industrie ist

vom Arbeitskräftezufluss weniger betroffen.

„Entscheidend ist in diesem Zusammenhang auch, dass wir rechtzeitig vor der Arbeitsmarktöffnung flankierende Maßnahmen gesetzt haben“, so Pühringer und Sigl. Bereits im Vorfeld wurde eine breite Allianz geschlossen, damit es durch die neuen Arbeitskräfte zu keinem Lohndumping im Land kommt. Wichtig war dabei die gute Vernetzung zwischen Finanzpolizei, Gebietskrankenkasse und Sozialpartnern.

Oö. Arbeitsmarkt stabil: bundesweit niedrigste Jugendarbeitslosigkeit

Mit einem Zuwachs von 8.667 Beschäftigten (1,4 %) im April ist die Beschäftigung in OÖ auf dem Rekordhoch von insgesamt 613.000 Personen. „Die 8.383 beim AMS gemeldeten offenen Stellen zeigen zudem, dass es noch Potenzial gibt, Menschen in Beschäftigung zu bringen.“, kündigen LH Dr. Pühringer und LR Sigl eine Fachkräfte-Offensive an. Die Arbeitslosenquote in OÖ ist im Vergleich zum April 2011 leicht von 3,8 % auf 4 % gestiegen. Der Österreich-Schnitt beträgt 6,8 %. Damit liegt OÖ deutlich vor Salzburg auf



Arbeitsmigrantinnen aus EU-Ostländern suchen vor allem in der Tourismusbranche Jobs.

Foto: Wodicka/Bilderbox

Platz 1 unter den neun Bundesländern.

„Ein besonderer Schwerpunkt gilt der Jugendbeschäftigung und der damit verbundenen Ausbildungs-garantie. Wir wollen die Zahl jener jungen Menschen, die nach der Pflichtschule keine Ausbildung mehr machen und abschließen, deutlich

reduzieren und die Ausbildungsquote bis 2015 auf mindestens 90 % erhöhen“, betonen Pühringer und Sigl. Dass die Bemühungen erfolgreich sind, zeigt ein Vergleich der Jugendarbeitslosigkeit: In Wien beträgt sie 11,2 %, in Oberösterreich 4,9 %. Der Österreich-Durchschnitt liegt bei 7,6 %.

Tagung der Zukunftsakademie zum Thema „Schlüsselfakt

Mit der Fachtagung „Schlüsselfaktor Arbeit“ hat die OÖ. Zukunftsakademie ein ganzheitliches Bild einer dynamischen Arbeits- und Wirtschaftsregion gezeichnet.

Die Ergebnisse der Expert/innen sollen die Rahmenbedingungen für Lebensqualität und Arbeit bilden und eine positive Standortqualität bewirken, die für die Menschen aber auch für die Unternehmen attraktiv ist. „Die Arbeit stellt das Fundament für eine

wirtschaftlich und sozial positiv entwicklungsfähige Gesellschaft dar“, betont Landeshauptmann Dr. Pühringer.

Arbeit ist ein „Bindeglied“ zwischen dem Leben des/der Einzelnen, dem sozialen Zusammenhalt und der ökonomischen Wertschöpfung. Sie ist ein Schlüsselfaktor für eine positive Entwicklung des Landes als Wirtschaftsstandort und als Region mit hoher Lebensqualität und damit ein ressortübergreifender Gestaltungsauftrag an die Politik.

Die Herausforderung besteht dabei darin, „Arbeit“ als ein vernetztes System von Lebensbereichen und Funktionen zu erkennen und die Zusammenhänge zwischen einzelnen Zielen und Maßnahmen im Hinblick auf die Lebensqualität der Menschen, auf die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen sowie die Zukunftsfähigkeit des Sozialstaats optimal zu gestalten: Denn eine familienfreundliche Arbeitswelt schafft beispielsweise die demografische Grundlage für die Zukunft von Gesellschaft und Wirt-



Ausbildung für Jugendliche mit Migrationshintergrund

In ÖÖ. sind Jugendliche mit Migrationshintergrund nach der Pflichtschule, sowohl im Vergleich zu Nichtmigrant/innen als auch im Vergleich zu anderen Bundesländern, beim Berufseinstieg deutlich benachteiligt.

Landeshauptmann-Stv. Josef Ackerl: „Um diese große Herausforderung in Angriff zu nehmen, bedarf es eines koordinierten Vorgehens. Dazu gehören die spezifische Förderung der vorschulischen Bildung im kritischen Alter von drei und vier Jahren sowie gezielte Maßnahmen zur Anhebung des Anteils von Jugendlichen mit Migrationshintergrund in Höheren Schulen, in der Lehrlingsausbildung und im öffentlichen Sektor.“

Viele Studien haben sich bereits mit der defizitären Beteiligung von Jugendlichen mit Migrationshintergrund im Bildungssystem beschäftigt. Diese Defizite zeigen sich insbesondere auch in der Bildungs- und Berufsberatung und haben oftmals eine unzureichende Arbeitsmarktintegration zur Folge. Im

Rahmen eines ESF-Projektes unterstützte das oberösterreichische Sozialressort über die Integrationsstelle eine Studie des Instituts für Kinderrechte und Elternbildung (IKEB) gemeinsam mit dem abif (analyse beratung und interdisziplinäre forschung).

Der Fokus der Studie liegt bei den derzeit ca. 14.000 in Österreich lebenden 15- bis 19jährigen Migrant/innen, die nach der Pflichtschule keine weiterführende Ausbildung absolvieren. Diese befinden sich beim Arbeitsmarkteinstieg in einer prekären Lage und sind häufig Gegenstand von arbeitsmarkt- und integrationspolitischen Diskursen sowie Zielgruppe zahlreiche Maßnahmen (z.B. Produktionsschulen, Überbetriebliche Ausbildung).

Der größte Teil der Schwierigkeiten ist auf den sozialen Hintergrund dieser Jugendlichen zurück zu führen. Als strukturelle Ursachen werden das vergleichsweise hohe Gewicht der Lehrausbildung und die schwächer ausgebaute schulische Weiterbildung genannt. Die bereits gesetzten Maßnahmen und Unterstützungsangebote fokussieren zu stark auf individuelle Defizite und zu

wenig auf die starke soziale Selektivität von Schul- und Ausbildungssystemen. Die Ergebnisse sind nicht gänzlich neu und bestätigen zum Teil andere Studien. Ein Bundesländervergleich zeigt, dass Jugendliche mit Migra-

LH-Stv. Ackerl: „Um diese große Herausforderung in Angriff zu nehmen, bedarf es eines koordinierten Vorgehens. Dazu gehören die spezifische Förderung der vorschulischen Bildung im kritischen Alter von drei und vier



Viele Studien haben sich bereits mit der defizitären Beteiligung von Jugendlichen mit Migrationshintergrund im Bildungssystem beschäftigt.

Foto: Bilderbox

tionshintergrund in Oberösterreich, wie auch in den westlichen Bundesländern Tirol, Vorarlberg und Salzburg, beim Übertritt in die betriebliche und schulische Weiterbildung nach der Pflichtschule gegenüber restlichen Bundesländern benachteiligt sind (Ost-West-Gefälle).

Jahren sowie gezielte Maßnahmen zur Anhebung des Anteils von Jugendlichen mit Migrationshintergrund in Höheren Schulen, in der Lehrlingsausbildung und im öffentlichen Sektor, wo Nachkommen von Migrant/innen stark unterrepräsentiert sind.“

or Arbeit“



Die Arbeit stellt das Fundament für eine wirtschaftlich und sozial positiv entwicklungs-fähige Gesellschaft dar.

Foto: Bilderbox

schaft. Eine Arbeitswelt, die mit Freiwilligenengagement vereinbar ist, ermöglicht Leistungen, die für Wohnbevölkerung und Unternehmen eine wertvolle Standortqualität darstellen - z.B. durch Rettungsdienste, Feuerwehr und Katastrophenschutz, kulturelle und sportliche Vereine etc.

Aus der Perspektive der Landespolitik ist die Positionierung Oberösterreichs als attraktive Arbeits- und Lebensregion ein Ziel, das für alle Gestaltungsbereiche bedeutsam ist, insbesondere für

- Wirtschaft und Regionalentwicklung (z.B. Attraktivität für qualifizierte Fachkräfte, vielfältiges Arbeitsangebot, positive Wirtschaftsentwicklung und wohnortnahe Arbeitsplätze im ländlichen Raum)
- Bildung, Jugend (z.B. Lebens- und berufsbegleitendes Lernen, Allgemein- und Spezialkompetenzen, positive Einstellung zur Arbeit, etc.)
- Familienförderung (z.B. Vereinbarkeit von Beruf und Elternschaft, Beruf und Angehörigenpflege)
- Kultur, Ehrenamt (Wert der

- ehrentlichen Leistungen für die Lebens- und Standortqualität bzw. Attraktivität der Regionen als Lebensort)
- Gesundheitsprävention (z.B. altersgerechte Arbeitsformen, Work-Life Balance, etc.)
- Soziale Sicherheit und Integration (z.B. Integration der MigrantInnen in die Arbeitswelt, neue flexible soziale Sicherungssysteme für die geänderten Arbeitsformen wie etwa atypische Arbeit und neue Selbständigkeit).

Land errichtet dezentrales Sonnengroßkraftwerk

„Mit einer Photovoltaik-offensive geht das Land OÖ ein weiteres Mal mit gutem Beispiel beim Einsatz von erneuerbarer Energie voran“, so Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer und Landesrat Rudi Anschober.

Mit einer Investition von 3,1 Millionen Euro werden bis 2015 auf geeigneten Gebäuden des Landes OÖ (Bezirkshauptmannschaften, Straßenmeistereien, Berufsschu-



len, Eurothermen, u.a.) in allen Bezirken Solaranlagen errichtet. Die jährlichen Instandhaltungskosten sind mit 50.000 Euro veranschlagt. Die geplanten Anlagen haben eine Gesamtfläche von 8.000 m² und sollen als „dezentrales Sonnengroßkraftwerk“ eine Million kWh Strom erzeugen.

Forcieren Sonnenenergie (v.l.): Landesrat Rudi Anschober, LH Dr. Josef Pühringer, Generaldirektor Dr. Leo Windtner (Energie AG).

Foto: Land OÖ

Landwirtschaft leistet Beitrag zum Klimaschutz

„Die Landwirtschaft ist vom Klimawandel sehr stark betroffen“, stellt Landesrat Max Hiegelsberger fest, „und muss daher offensiv reagieren“.

Durch Maßnahmen in der Produktion (Fruchtfolge, Bodenbearbeitung, Düngung usw.) kann ein Beitrag zum Klimaschutz geleistet werden. Gleichzeitig ist die Sorten- und Standortwahl auf die geänderten klimatischen Bedingungen anzu-

Die Österreichische Hagelversicherung hat als Naturkatastrophenversicherer mit einer umfassenden Produktpalette auf den Klimawandel reagiert.

Foto: Wodicka/Bilderbox



passen. So wird es verstärkt zum Anbau neuer stressto-

leranterer Sorten sowie Wärme liebender spät rei-

fender Arten kommen müssen.

ReVital – eine Erfolgsgeschichte geht weiter

400 Tonnen ReVital-Produkte wurden 2011 in zehn Shops verkauft.

Das österreichweit einzigartige Projekt ist damit nach nur drei Jahren eine Erfolgsgeschichte. Altwaren werden gesammelt, wiederaufbereitet und als hochwertige Produkte wieder verkauft. Zehn Shops in neun oö. Bezirken und fünf Aufbereitungsbetriebe schaffen mittlerweile Arbeitsplätze, preisgünstigen Konsum, mehr Klimaschutz und kleinere Müllberge.



Jetzt soll das Projekt auf ganz Österreich ausgedehnt werden, freut sich Landesrat Rudi Anschober. „Von ReVital, dem Projekt zur Abfallvermeidung durch Wiederverwendung gebrauchter, qualitätsgeprüfter Altwaren, profitieren somit auch in Zukunft alle: Die Umwelt, der Klimaschutz, die Arbeitsplätze und sozial Schwache.“

Kundinnen beim Ausschauen und Einkaufen in einem ReVital-Shop.

Foto: Landesabfallverband

„Golf & Ski Challenge“ geht in die sechste Runde

Die „Golf & Ski Challenge“, eine Kombinationswertung von Golfturnieren und einem Skirennen – hat sich in den letzten Jahren zu einem Top Event in OÖ entwickelt.

Startschuss bzw. erstmaliger Abschlag war 2007 mit vier Turnieren und einem Riesentorlauf, mittlerweile hat sich die Veranstaltung zu einem perfekt organisierten und sehr beliebten Event in der oberösterreichischen bzw. sogar österreichischen Golflandschaft entwickelt, „so Landesrat Viktor Sigl. Rund 20.000 aktive Golfspieler gehen auf einem der 28 Golf-



plätze in den „Landschaften für Leidenschaften“ ihrem Hobby nach. Hinzu kommt eine Vielzahl von Urlaubsgästen, die das abwechslungsreiche Angebot der Plätze schätzt. Veranstaltungen, wie die „Golf und Ski Challenge“, fördern nicht nur die Bekanntheit Oberösterreichs als Golfdestination, sondern ziehen auch volkswirtschaftliche Effekte nach sich. „Golf-Urlauber geben rund dreimal soviel aus wie durchschnittliche Oberösterreich-Besucher“, so Sigl.

Mehr als 100.000 Menschen haben sich in Österreich dem Golfsport verschrieben.

Foto: shoot4u/Fotolia

Auf dem Jerusalemweg

Drei Männer machten sich am 24. Juni 2010 zu Fuß auf den Weg von Arbing im Mühlviertel nach Jerusalem.

4.500 km beträgt diese unglaubliche Strecke. Johannes Aschauer, Otto Klär und David Zwilling – zwei Polizisten und ein ehemaliger Schirennläufer und Abfahrtsweltmeister, das war das ungleiche Trio auf diesem abenteuerlichen Weg.

Auf ihrer Reise folgten sie den Spuren der Kreuzzüge, wanderten auf den Wegen des Apostels Paulus und den historischen Pilgerpfaden in das Heilige Land.

Gefährliche Situationen waren für meistens, Ausdauer war ebenso gefragt wie Improvisationskunst und Durchhaltevermögen. Nach sechs Monaten trafen sie am 24. Dezember in Bethlehem und schließlich am 26. Dezember in Jerusalem ein. Die drei Jerusalempilger zeigen ihren live kommentierten zweistündigen Filmvortrag im Rahmen einer Vortragsreihe in Österreich, Deutschland und der Schweiz.

Aus mehr als 15.000 Fotos und 20 Stunden Filmmaterial entstand ein bewegender und fesselnder Film, der am Dienstag, 29. Mai, 20 Uhr, auch im Linzer Ursulinenhof Station macht (Eintritt: freiwillige Spenden).

Die drei Jerusalempilger.

Foto: www.jerusalemweg.at



Klimaschutz mit nachhaltiger Beschaffung

So lautet das Thema des 20. OÖ Klimabündnis Jahrestreffens am 21. Mai. Bewusste Konsument/innen können mit ihren Kaufentscheidungen viel beeinflussen. Dies auch für die öffentliche Hand, die in Österreich jedes Jahr 35 Milliarden Euro für die Beschaffung ausgibt. Landesrat Rudi Anschober: Das Land OÖ will dabei Vorbild sein und kauft seit 2006 unter Berücksichtigung ökologischer und sozialer Standards ein. Die stetigen Bemühungen des Landes OÖ, ökologische bzw. nachhaltige Kriterien im

Zuge der Beschaffungsvorgänge zu berücksichtigen, wurden bereits durch mehrere nationale wie internationale Auszeichnungen honoriert. Hervorzuheben ist hier insbesondere die Verleihung des „European EMAS Awards 2009“ für eine umweltfreundliche Beschaffung und Umweltschutz in der Lieferkette.

Das Land Oberösterreich will bei nachhaltiger Beschaffung Vorbild sein.

Foto: Markus Danner



Stark steigender Bedarf an mobiler Jugendwohlfahrt

Die öö. Jugendwohlfahrt setzt umfangreiche Maßnahmen zum Schutz der Kinder und Jugendlichen.

„Für die Mitarbeiter/innen der Jugendwohlfahrt steht dabei immer das Kindeswohl im Mittelpunkt des Interesses“, betont Landeshauptmann-Stellvertreter Josef Ackerl. Das Aufgabengebiet ist breit gefächert und reicht von der rechtlichen Vertretung von Kindern und Jugendlichen über präventive Angebote bis hin zur Erziehungshilfe.

So sichert beispielsweise die Jugendwohlfahrt nicht nur den Unterhalt für 22.500 Kinder und Jugendliche, sondern es werden auch jährlich an die 6.100 Gefährdungsmeldungen überprüft. Darüber hinaus steigt der Bedarf an mobiler Unterstützung der Familien. In zwei Drittel der Fälle werden Kinder und Jugendliche und ihre Familien mobil betreut. Diese Form der Erziehungshilfe ist

in den letzten Jahren stark gestiegen, und dieser Trend setzte sich weiter fort. Im Jahr 2011 mussten schon

2.963 erziehungsunterstützende Maßnahmen gesetzt werden. „Das bedeutet ein Plus von 5 % gegenüber

dem Jahr zuvor. Seit dem Jahr 2001 ist diese Zahl sogar um 135 % gestiegen“, erklärt LH-Stv. Ackerl.



Das Kindeswohl steht im Mittelpunkt.

Foto: Land OÖ/Schimpf

Kinderhaut braucht Sonnenschutz

Das Land OÖ unterstützt seit fünf Jahren das Hautkrebs-Vorsorgeprojekt an Kindergärten der Krebshilfe OÖ.

Jeder Sonnenbrand in der Kindheit erhöht das Risiko, später an Hautkrebs zu erkranken, weil die Erbsubstanz der Haut geschädigt wird. Umso wichtiger ist es,

vor allem Kleinkinder effizient vor der Sonne zu schützen: Ihre Haut ist wesentlich dünner und lichtdurchlässiger als jene von Erwachsenen. Die mögliche Rech-

nung, nämlich Hautkrebs, bekommen Kinder allerdings erst Jahrzehnte später präsentiert. Umso wichtiger ist es, dass Eltern bei ihren Kleinen von Anfang an auf Sonnenschutz achten. Zur Hautkrebsvorsorge gehört neben einem verantwortungsbewussten Umgang mit der Sonne die jährliche Vorsorgeuntersuchung beim Hautarzt, damit verdächtige Muttermale und Hautveränderungen rechtzeitig entdeckt werden. Die Heilungschancen bei Hautkrebs sind gut, wenn die Behandlung früh genug einsetzt. Weitere Informationen zu diesem Thema finden Sie in der Broschüre „Sonne ohne Reue“ unter www.krebshilfe-ooe.at.



Fünf Sonnenbrände in der Kindheit verdoppeln das Hautkrebsrisiko.

Foto: Joern Buchheim/
Fotolia.com

Digitalisierung des kulturellen Landeserbes

Die Oö. Landesbibliothek hat begonnen, aus ihren historischen Sammlungen Klosterhandschriften und landeskundliche Materialien wie Heimatbücher, Ortschroniken, Biografien und Lexika zu digitalisieren und unter digi.landesbibliothek.at der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Die Oö. Landesbibliothek beherbergt einige Hundertschaften an mittelalterlichen Handschriften, an Drucken aus der Frühdruckzeit (sogenannte Inkunabeln) und etwa 30.000 Drucke aus dem 16. bis 18. Jahrhundert. Sie lagern, zum Schutz vor dem drohenden Zerfall in säurefreien Kartons und Papieren verpackt, in den Tresorräumen der Bibliothek. Aufgrund der Empfindlichkeit sind sie also nicht ohne Weiteres öffentlich zugänglich.

Trotzdem können nun mehr und mehr der wertvollen Schriften jederzeit und von jedem beliebigen Ort der Welt aus digital durchgeblättert werden – rund 500 Bände bieten bereits einen Quer-



Bibliotheksleiter Dr. Christian Enichlmayr erklärt LH Dr. Josef Pühringer den Digitalisierungsprozess.

Foto: Land OÖ/Cerpnjak

schnitt durch die Jahrhunderte, von der alttestamentarischen Bibel über historische Kochbücher bis zu den Orts- und Stadtgeschichten aus Oberösterreich.

„Damit wird das kulturelle Landeserbe nicht nur sorgsam aufbewahrt, sondern kommt auch direkt zu den Leserinnen und Lesern“, unterstreicht Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer die beiden großen Vorteile der Digitalisierung.

High-End-eBooks

Die in der Oö. Landesbibliothek digitalisierten Bücher können direkt im Internet-Browser ohne zusätzliche Installation einer Software angesehen, aber auch als

Bibliotheksleiter-Stv. Dr. Rudolf Lindpointner in der „Schatzkammer“ der Landesbibliothek, wo die empfindlichen historischen Originale speziell geschützt lagern.

Foto: Land OÖ/Linschinger

PDF-Format von hoher Qualität heruntergeladen werden. Durch die mehrfache Vergrößerung der hochauflösend und farbig eingescannten Werke ist außerdem eine Betrachtung von kleinsten Details möglich. Durch die ausführliche „Beschreibung“ der Scans mit Struktur- und Metadaten sowie die, wo es das Schriftbild erlaubt, eingesetzte Volltexterkennung mit OCR (optical character recognition) werden die Dokumente außerdem in einem nächsten Schritt elektronisch durchsuchbar. Die Recherche in historischen Publikationen wird dadurch erheblich erleichtert. Die bibliothekarische und datenmäßige Aufbereitung erfolgt so, dass die Publikationen auch über die Suchmaschinen „Google“ und „Europeana“ aufgefunden werden können.



Bauarbeiten für Bruckner-Uni laufen auf Hochtouren

Ein Jahr nach dem Spatenstich für den Neubau der Anton Bruckner Privatuniversität in Linz-Urfahr laufen die Bauarbeiten auf Hochtouren.

„Der Bau verläuft zügig, alle Arbeiten sind termingerecht am Laufen. Mit dem Neubau der Anton Bruckner Privatuniversität und dem Bau des Musiktheaters entstehen derzeit zwei Meilensteine in der oberösterreichischen Kulturlandschaft“, sagt Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer.

Derzeit sind die Arbeiten am Erdgeschoß voll im Gange, die Dachgleiche soll noch

Ende 2012 erreicht werden. Täglich sind ca. 35 Bauarbeiter auf der Baustelle im



Bauleiter Ing. Siegfried Humenberger informiert LH Dr. Josef Pühringer, Rektorin Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Marianne Betz und Universitätsdirektorin Mag.^a Brigitte Mössenböck über die Fortschritte auf der Baustelle.

Foto: Land OÖ/Stinglmayr

Einsatz. Errichtet werden an die 100 Unterrichts- und Vortragsräume und sechs Ensemblezimmer. Zehn Unterrichtssäle werden zur Verfügung stehen: Drei Säle für den Schauspielunterricht, vier Säle für den Unterricht im zeitgenössischen Tanz und drei weitere Säle für die Elementare Musikpädagogik. Die Eröffnung des neuen Gebäudes ist für das Wintersemester 2014 geplant. „96 % der Bauaufträge gingen an österreichische Firmen, davon 99 % an oö. Unternehmen“, ist LH Dr. Pühringer stolz.